

KULTUR

Margie Kinsky und Bill Mockridge im Bergischen Löwen



Komische Szenen einer Ehe

Die beiden sind seit langem profiliert – jeder für sich als Comedykünstler, Schauspieler und Autor: Margie Kinsky und Bill Mockridge. Bekannt ist auch, dass sie seit 33 Jahren ein glückliches Paar sind und sechs Söhne haben. Neu ist dagegen, dass die beiden auf der Bühne gemeinsame Sache machen und ihr

Zusammenleben kabarettistisch verarbeiten. Das Ergebnis bekamen die Zuschauer jetzt in Bergisch Gladbach zu sehen, dort zeigten Margie Kinsky und Bill Mockridge in der Reihe Löwen-Lach-Kultur ihr Programm „Hurra, wir lieben noch!“ im Bürgerhaus Bergischer Löwe. Dass das Lieben nach 33

Jahren auch Stoff für einige Reibungen bietet, konnte das Publikum im Bergischen Löwen mitverfolgen. Sie erlebten zwei unterschiedliche Charaktere, die sich gekonnt die Bälle zuspitzten. Es ergab sich ein komisches Hin und Her, das Publikum erlebte gute Unterhaltung. (tr) Foto: Anton Luhr

Rhea Pickios erhält Förderpreis

Geborene Bergisch Gladbacher Fagottistin wird für ihre Leistung ausgezeichnet

Bergisch Gladbach. Eine in Bergisch Gladbach geborene junge Musikerin, Fagottistin Rhea Pickios, hat den Kulturförderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen erhalten. Die Auszeichnung würdigt die Leistung von insgesamt 16 jungen Künstlerinnen und Künstlern, die mit NRW verbunden sind. Mit dem Preis für Rhea Pickios wird erstmalig eine Holzbläserin ausgezeichnet. Die Jury stellt fest, dass die 28-Jährige „über einen wunderschönen, vielseitig wandelbaren Fagott-Ton verfügt, den sie stilvoller im Sinne der Werke einsetzt“. Pickios gründete 2015 das Bläserquintett „La Folia“ und spielte schon während ihres Studiums in bekannten Orchestern wie dem WDR-Funkhausorchester.

Die 16 Preisträger des Kulturförderpreises kommen aus den Sparten Architektur, bildende Kunst, Film, Literatur, Medienkunst, Musik und Theater. Sie erhalten jeweils ein Preisgeld von 7500 Euro. Der Preis wird seit 60 Jahren verliehen.

Rhea Pickios, 1989 in Bergisch Gladbach geboren, hat griechische Wurzeln und lebt nun in Athen. Ihr Studium an der Musikhochschule Köln bei Professor Georg Klütsch hat sie 2017 mit dem Master abgeschlossen, im Rahmen eines Erasmus-Austauschs studierte sie auch bei Professor Carlo Colombo in Lyon. Seit September ist sie als Orchestermusikerin mit unbefristeter Stelle bei der Griechischen National-Oper in Athen tätig. (tr)

Unordnung ist Kunst

Wolfgang Niedeckens BAP-Altar in der Ausstellung „Freunde treffen sich – revisited“ ist zum Publikumsmagneten geworden

VON KARIN M. ERDTMANN

Bergisch Gladbach. Menschen, die sich buchstäblich die Nase plattdrücken, um ganz nah an der Kunst zu sein, gibt es auch in der Villa Zanders nicht alle Tage. Da muss schon einiges zusammenkommen. Beuys und Gorbatschow beispielsweise, Prinz Poldi und Kleopatra, ein paar Rocklegenden, garniert mit Leopardenfell, einem karierten Zebra, Schlümpfen, Pin-Up-Girls und allerhand Nippes aus Blech und Plastik, das ordnungsliebende Zeitgenossen als Kitsch-Chaos abtun und strenggläubige Katholiken als Gotteslästerung bezeichnen würden.

Die Liste der Exponate weist das in einer Glasvitrine aufgestellte Objekt schlicht als den „BAP-Altar“ aus, geschaffen von Wolfgang Niedeckens, dem Gründer und Frontmann der legendären Kölner Band. Weil der nicht nur Musiker, sondern auch bildender Künstler ist, kommt hier ins Rampenlicht,

was normalerweise hinter der Bühne oder im Probenraum steht – und mit Stephanie Hauschild eine promovierte Kunsthistorikerin dazu, die die große, bunte Unordnung von allen Seiten beleuchtet.

Den Aufbau in Form eines Triptychons verdankt der „Altar“, der im Rahmen der Ausstellung „Freunde treffen sich – revisited“ noch bis 19. November an der Strunde zu sehen ist, seiner äußeren Hülle, einem Flightcase, einem schrankgroßen Koffer zum Transport von Bandequipment. „Wir können ihn hier nur ausstellen, weil BAP gerade nicht auf Tournee ist“, sagte Hausherrin Petra Oelschlägel, sonst wäre das Exponat unterwegs.

Gleiches gilt für seinen Gestalter, der der Museumsleiterin eine E-Mail aus New Orleans geschickt hatte, wo er für CD-Aufnahmen weilt – mit Grüßen ans Gladbacher Publikum und einem Foto, auf dem er vor einem Voodoo-Altar steht. Stephanie Hauschild lässt

erst gar keine Zweifel daran aufkommen, dass sie von dem Ensemble angetan ist, auch wenn es „nicht für die ästhetische Präsentation in einer Galerie geschaffen ist“.

Sie verweist auf die zuweilen subtile Ironie mancher Zusammenstellung, auf den Memento-Mori-Aspekt, die der Spiegelung von Emotionen und Erinnerungen anhaftet, sowie auf ähnliche „Altäre“, wie es sie bei Bands wie Culcha Candela oder Fury in the Slaughterhouse gibt. Für die Musiker von BAP ist der „Altar“ Zeichen des Zusammenhalts, Glücksbringer, Künstlertagebuch und dient der Konzentration, wenn sich die Bandmitglieder vor Auftritten vor ihm zum „Ritual“ versammeln. Dann wird Grappa eingeschenkt und den „Heiligen Drei Königen“ des Rock, Ron Wood, Keith Richards und Bob Dylan, „gehuldigt“. Auch das im „Altar“ befindliche Abzeichen vom „Heiligen Rock“ aus Trier bekommt da eine ganz eigene Bedeutung.

Nach Betrachtung des Originals sitzen die Gäste im Roten Salon der Villa noch eine Weile zusammen und machen sich ihre eigenen Gedanken. Von einem Ruhepunkt eines extrem unruhigen Lebens spricht Petra Oelschlägel, „typisch kölsch“ sei das Werk, sagt jemand anders und „faszinierend: Da braucht man nicht Kunst zu studieren, um so etwas zu machen und schön zu finden“. Man solle das aber auch nicht zu ernst nehmen, argumentiert eine Besucherin, und eine andere ergänzt: „Ich glaube, der Wolfgang Niedeckens macht sich die Gedanken, die wir uns darüber machen, gar nicht.“ Auch das ist nicht ausgeschlossen.



Der Altar in Form eines Triptychons begleitet die Musiker der Band BAP auf ihren vielen Tourneen. Foto: privat

Ränkespiel mit vielen Geheimnissen

Theaterkreis Altenberg probt für sein Krimistück „Spurlos verschwunden“

VON DANIELA FOBBE-KLEMM

Odenthal. Der britische Autor und Schauspieler Leslie Sands liebte Krimis, er spielte selbst in einigen mit. Sein Stück „Spurlos verschwunden“ ist allerdings der einzige Krimi, den der Brite selbst geschrieben hat; er starb 2001. Der Krimi wurde quer durch Europa auf vielen Bühnen ein Erfolg. Und so soll das Stück jetzt auch beim Theaterkreis Altenberg für gut gefüllte Vorstellungen sorgen. Seit dem Frühjahr laufen die Vorbereitungen.

„In diesem Jahr haben wir erstmals auch drei Wochen in den Sommerferien geprobt. Das war gut, weil wir danach schon alle recht textsicher waren“, freut sich Rüdiger Wolfrum, der in diesem Jahr Regie führt. Welches Stück gespielt wird, entscheidet die Laientheater-Gruppe gemeinsam.

Der „Landhauskrimi“, wie das Stück voller Irrungen und Wirrungen um den erfolglosen Schriftsteller Howard Holt, seine reiche Frau und Verlegerin Karen und die Geliebte Julie auch genannt wird, beginnt mit einem in Blecher bekannten Geräusch: Reifenquietschen. Ein Autounfall, bei dem eben jene Geliebte Julie verschwindet, markiert den Beginn des Ränkespiels, in dem nichts so ist, wie es scheint. Denn der Autounfall löst eine Kettenreaktion und

kriminelle Energien aus. Am Ende ist keiner mehr derjenige, der er noch zu Beginn war.

In den Hauptrollen spielen Jörg Weidmann (Howard Holt) und Anita Bellmann-Wieking (Karen Holt). Die Geliebte mit dem kleinen, großen Geheimnis wird von Marion Srock dargestellt. Den Ermittler Inspektor Davies gibt Holger Herzog. Er war es auch, der dem Theaterkreis einen neuen Probenraum vermittelte.

In der Offenen Tür in Blecher liefen in diesem Jahr die Vorbereitungen für die Auftritte. „Wir hatten schon immer eine enge Kooperation mit der OT. So bekommen wir die Tontechnik vom Jugendzentrum gestellt“, berichtet Rüdiger Wolfrum. Ein weiterer Vorteil des neuen Probenraums: Es gibt Bühnenrequisiten wie Türen und Wände. Die Szenen können also genauso geübt werden, wie sie später auf der Bühne in der Berg-halle auch ausgestattet sind.

Premiere ist am Freitag, 27. Oktober, 19.30 Uhr, am Samstag, 28. Oktober, 19 Uhr, am Sonntag, 29. Oktober, 19 Uhr sowie am darauffolgenden Wochenende Freitag, 3. November, um 19.30 Uhr und Samstag, 4. November, 19 Uhr, in der Berg-halle in Blecher. Karten gibt es bei Schreibwaren Rodenbach, Hauptstraße 49 in Blecher, zum Preis von acht Euro.



Einen Landhaus-Krimi spielt der Theaterkreis Altenberg in diesem Jahr, nämlich das Stück „Spurlos verschwunden“. Foto: Toni Luhr

Musikalische Revue zur Reformation

Bergisch Gladbach. „Gaff nicht in den Himmel... Reformation heute“ lautet der leicht provozierende Titel einer musikalischen Revue von Matthias Nagel (Musik) und Detlef Stork (Text) am Sonntag, 12. November, unter der Leitung von Kantorin Susanne Rohland-Stahlke. Es singen die Quirl-Singers, verstärkt durch den Jugendchor der Quirlspatzen. Unterstützt werden sie durch das Kammerorchester Concertino und Bariton Simon Lausberg. Sabine Brandt und Dieter Bothe führen als Sprecher durch das Programm. Das Konzert in der Kirche Zum Frieden Gottes beginnt um 18 Uhr. Eintrittskarten zu 15 Euro gibt es ab 30. Oktober über das Gemeindebüro der Kirche Zum Frieden Gottes (02202) 37888, und im Ticket-Shop in der Rhein-Berg-Galerie Bergisch Gladbach. (eck) gemeindebuero@zumfriedengottes.de

Musikverein Kürten feiert mit Herbstkonzert

Kürten. 170 Jahre alt wird in diesem Jahr der Musikverein Kürten, gegründet im Jahr 1847. Den Geburtstag möchten die Musiker mit ihren zahlreichen Freunden teilen beim großen Herbstkonzert. Am Sonntag, 5. November, um 17 Uhr (Einlass 16.30 Uhr) eröffnen die Jüngsten aus dem Vororchester das Konzert („Obladi Oblada“, „Rock around the clock“). Es folgen die Musiker des Jugendorchesters, die sich einem Probenwochenende in der Jugendherberge Lindlar vorbereitet haben („Alladin“, „Carmen“).

Das 62-köpfige große Orchester wird unter anderem „Salute to the victor“ spielen, den „Kaiserin-Sissi-Marsch“, Melodien aus dem „Orient-Express“ und die Titelmusik aus dem Film „Schindlers Liste“. Karten zu zehn Euro gibt es bei den Musikern und am Konzerttag an der Abendkasse. (cbt) musikverein-kuerten.de